

Bäume und „Steine des Lebens“ erzählen von Liebe und Tod

Trauerarbeit: Verwaiste Eltern Coburg setzen kreative Zeichen zur Traueraufarbeitung



Am Falkenegg lädt der Regenbogenwald zum Innehalten ein.

Fotos: Privat

Nach jedem Unfall, Krankheit, plötzlichem Tod oder sonstigem Unglück bleiben trauernde Menschen zurück. Besonders schlimm ist es für Eltern, wenn das Kind stirbt.

Dabei spielt es keine Rolle, wie alt das Kind war. Sternenkinder, die noch vor der Geburt sterben oder Jugendliche und Erwachsene bleiben immer Kinder, wenn sie vor ihren Eltern sterben.

Der Sohn von Helga Knirsch und die Tochter von Wera Will kamen bei tragischen Unglücksfällen ums Leben. Daraufhin haben sie mit anderen Betroffenen die Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern in Coburg gegründet.

Die Bandbreite der Todesursachen reicht u. a. von Frühgeburt, Hirntumor, Herzinfarkt, Unfall, Krankheiten, Suizid bis zum Flugzeugabsturz.

Damit Eltern und Familien am Tod ihrer Kinder nicht zerbrechen, bietet die Gruppe der Verwaisten Eltern an den Gruppentreffen und mit verschiedenen Projekten, Hilfe an.

So entstanden im Laufe der Jahre bereits zwei Regenbogenwälder, Seelenbilder, das Windrad, das Möbiusband und seit drei Jahren eine Sitzskulptur mit den „Steinen des Lebens“.

Nun wurden wieder neue Steine von trauernden Familien für ihre Kinder bemalt, die am Falkenegg in den Baumstämmen ihren Platz fanden.

Die Steine erzählen von Liebe,

Trauer und Verlust, von Sehnsucht, von Engeln und Vögeln aber auch von Hoffnung auf ein Wiedersehen hinter dem Regenbogen.

Das kreative Arbeiten in der Gruppe ist ein tröstlicher Therapieansatz für alle Beteiligten.

Die Sitzgruppe ist im Regenbogenwald am Falkenegg. Sie lädt zum Ausruhen und verweilen ein. Die Gedanken gehen zu den leider schon Verstorbenen.

„Die Trauer endet nie, aber wer einen Baum pflanzt oder einen Stein des Lebens bemalt, der wendet sich wieder langsam dem Leben zu“, sagt Helga Knirsch.



Liebevoll gestaltet...

Der Theologe Hans Küng schreibt: Lasst uns Bäume pflanzen, ohne zu wissen, wer dereinst in ihrem Schatten tanzen wird.

Die Gruppe arbeitet viel mit Symbolen und Ritualen. So ist auch das Symbol des Baumes ein sichtbares Zeichen für das Werden und Vergehen. Der Regenbogenwald wird von vielen Eltern und Angehörigen als tröstlich empfunden, wissen Helga Knirsch und Wera Will, die als Trauerbegleiterinnen ausgebildet sind.

Sie begleiten auch seit 17 Jahren die Pflanzungen der Bäume.

Das städtische Grünflächenamt bestellt die Bäume, organisiert die Pflanzungen und ist für die Pflege zuständig.

Die nächste Pflanzung ist am Samstag, 18. November, um 11 Uhr. Die Anmeldungen sollten bis zum 15. September eingegangen sein. Die Auswahl der Bäume kann erfragt werden.

Kontakt: Helga Knirsch, ☎ 09563/1876, E-Mail: Helga.Knirsch@t-online.de oder Wera Will, ☎ 09561/30240, E-Mail: sowico@web.de sowie im Internet unter: www.verwaiste-eltern-coburg.de

Die Gruppentreffen finden an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Familienzentrum Judengasse 46-48 in Coburg statt.